



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Zweyter Absatz. Die Kertzen deß H. Philippi ist gar eylfertig gemacht
worden aus Wax/ welches von dem König geleuteret war.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

brinnden Kerzen in der Hand aufwar-
thet. *Sint lumbi vestri praeinchi, & lucernae
ardentes in manibus vestris.* O wohl ein
armer Tropff / der schlafft in der Sünd/
und lebt als wan er keinen Todt zu ge-
warthen hätte; deme es beliebet unge-
gürtet in der Finsternus zu wandlen!
so stehen dan brinnende Liechter in der
Hand eines Menschen sehr wohl? Ja
sicherlich. Und von diesem redet der H^{ER}
absonderlich mit denen Apostlen / und
Priestern. *Lucernae ardentes in manibus
vestris.* Wozu aber dienen die Kerzen?
für wahr zu leuchten taugen sie / wan der
H^{ER} gehlingen nacher Haus kommt. Ist
es nit wahr? und heimt hab ich mir jetzt
schon einen Finger Zeig auf mein halten-
de Predig erblicket. Was braucht man
dan Hauptächlich / frage ich / zu dem
leuchten. Difes: erstlich muß man ein
Kerzen in Bereitschaft haben: hernach
muß man selbe anzünden / und alsdan
kan man damit leuchten. So laß uns
dan sehen / was gestalten Philippus in
seinem Leben ein Kerzen bereitet habe /
wie er selbige angezündet / und hernach
damit vorleuchte.

7. Was das erste anbelanget: muß
man nit gedencken / das die Catholische
Kirchen heut das Evangelium von denen
brinnden Kerzen darum abfinger; weil
es ins gemein von allen Heil. Beichti-
gern vorgelesen wird: nein / difes nit;
sondern difes Evangelium trifft auf den

Heil. Philippum Nerium mit einer abso-
derlichen Eigenschaft zu. Wer es wider-
sprechen will / der komme mit mir; wir
wollen einen aus seinen geistlichen Söhnen
benantlich den purpurtragenden hochbe-
rühmten Baroniam fragen / was der Na-
men Philippus eigentlich heiße? *Exaltians:*
aufbrinnd sagt er; die unterfeste Aus-
legung aber *Glossa interlinealis*, beglaubet
es heiße das Wort Philippus: so vil als
os lampadis. Wiltun ist Philippus eben so
vil gesagt als brinnd. Das Wort
Nerius aber ist eben so vil nach Zeug-
nis der angedeynten Auslegung / als
Kerzen. *Nerius id est lucerna.* Einfol-
lich ist Philippus Nerius seine. Namen nit
nichts anderes als ein brinnende ange-
zündte Kerzen. *Nerius lucerna exaltians.*
sehe man derohalben zu wie eigentlich sich
zur Sach füge das Evangelium / in wel-
chem uns der H^{ER} anbefiehlt / das
wir brinnende Kerzen in der Hand tra-
gen sollen: und ist difes in Wahrheit eben
so vil als uns anbefehlen / das wir die
Tugenden des Heil. Philippi Nerii in
Händen haben / und nachthun sollen /
damit wir ihn in dem Todt mit Freu-
den empfangen mögen. *Lucernae ardentes
in manibus vestris.* Wir schreiten unver-
weilker zur Sach / und ist die Frag an
den wie Philippus ihm sein Kerzen
gemacht / und vorbereithet
habe.

Baron. id.
8. Annal.
interlin.
Joan. 1. S.
Hierony de
no. Heb. In-
terlin. Luc.
3. S. Geo-
gor. li. 5.
cap. 4. in 2.
Reg. 15.

Zweyter Absag.

Die Kerzen des Heil. Philippi ist garenfertigt gemacht worden aus
Wax / welches von dem Hönig geläuteret war.

8. Die Kerzen wird gemacht aus ei-
nem weichen Wax / welches sich
von der Hand des Leb-Zelers
nach belieben wenden / und hie-
gen / und wohin man immer will /
brauchen laßt. umgürtet euch / sagt uns
Christus *IESUS* unser liebster H^{ER}.
Sint lumbi vestri praeinchi. Wissen sie
wohl / warum difes? die Kerzen des
Lebens muß auf dife Weiß gegossen wer-
den / sagt der Heil. Vatter Bruno. Dan
es kan keiner ein brinnende Kerzen wer-
den / der sich nit zuvor umgürtet. *Non
possunt illi esse lucernae ardentes, nisi qui
lumbos praecingunt.* Was ist dan aber das
umgürtet? unterschiedlich haben hierüber
geredet die Ausleger der Schrift. Den
H. Alexanderinischen Kirchen-Vatter Cy-
rillus wollen wir vernemen. *Saccingi,*
sagt diser / *significat agilitatem, & promp-
titudinem.* Umgürtet sein / ist eben so vil
als geschwind / hurtig behänd / und eysfer-
tig seyn. Und eben dife Hurtigkeit / dife

Geschwindigkeit ist ein Weeg / und Mittel wor-
durch man dahin gelanget / das man
als wie ein Kerzen brinnd werde. O
Philippe wie behänd / und hurtig sihe ich
dich nit gleich in deiner zarten Jugend zu
allen dem / was *GOTT* mit dir schaffen /
und verordnen wolte. Wie ware er nit
so ergeben dem Gehorsam seiner Eltern!
wan sie ihn anwiesen / das er an einem
Orth solte stett verbleiben / bewegte er
sich nit einmahl von dannen. Was wilt
du werden mein Kind / sagten ihm etwan
seine Eltern ein Ordens- oder Leyen Pries-
ter? und auf dife Frag kunt man gar kein
Antwort aus ihm bringen / welche doch
bey anderen vilmahlen so vortrinng ist.
Was wolte difes bedeuten? *GOTT*
wolte nemlich mitler Zeit aus ihm ma-
chen ein hell brinnende Kerzen zu Erleuch-
tung viler Seelen: er aber schickte sich
trefflich in die Sach; massen er ware
biegsam / hurtig / und bereit zu allen gu-
ten.

8. Brun.
luc. 5. de
Cocellor.

Cyrl. Alex.
in Careo.
luc. 12.

Geschwind / geschwind schreyen ein-
ander die Engel mit lauter Stimm zu :
hebt das Thor unversehret aus dem
Engel. *Attollite portas Principes vestras.*
Hat einer bald einmal ein solches enlen
ersehen! und warum dan soll man die
Himmels Pforten gar aus dem Angl he-
ben? damit der König der Glory seinen
Einzug nach der läng / und nach der
breite halten könne. *Et introibit Rex gloria.*
Damit der Herr der Kräfte einziehen
kan. *Domini virtutum ipse est Rex gloria.*
Die himmlische Geister reden allda dem
Buchstaben nach von dem Einzug / wel-
chen Christus unser Erlöser an dem Tag
seiner glorreichen Himmelfahrt gehalten
hat. Also leget es aus das Kirchen-
Herz Augustinus, und ins gemein alle. In
dem sittlichen Verstand aber ist dieses
auch geredt auf den Einzug / welchen
GOTT halter in seiner menschlichen
Seel / wie es der Seraphische Bonaventura
ausweiset. Da gehen die himmlische
Einsprechungen vorher / und mahnen an
das man die Thür aufmache. *Uc aperia-
mus portas cordis nostri Christo.* Das lasse
ich mir nit übel gefallen. Gleichwohl
aber / wan es genug wäre / wan die
Porten nur eröffnet wurde / warum soll
man selbe gar ausheben? eröffne man
nur die Pforten / und der König der
Glory wird / und kan alsdan schon ein-
ziehen / und allda seinen Himmel auf-
schlagen. Nein schreyen sie: *Attollite.*
Hebt die Porten gar völlig aus dem
Angl / und legt selbe beyseiths; dan
man braucht ja kein Thor / wo alles offen
stehen muß? die gemeine Auslegung
sagt hierüber / die Herzen müssen Christo
dem HERREN frey offen stehen. *Uc
patefactis cordibus Christum admittant.* Ver-
stehen sie die Sach nach gemügen Christ-
glaubige. Ein Thür ist wegen der Kom-
mentlichkeit der Inwohner im Hauf
verordnet? Wan etwan die Sonnen-
Hitz / oder aber hingegen der räuche kalte
Luft zu stark einbringen will / schliesse
man die Thür zu: beliebt es aber in
dem Hauf einen frisch durchstreichenden
Luft zu haben / oder auch die Sonnen
zum austrücken einzulassen / so spert
man die Thür anghweit auf. Will man
etwan einen nit gern in dem Hauf ha-
ben / so schließt man ihm die Thür vor
der Nasen zu: will man einem angeneh-
men Gast den Eintritt geratten. So
eröffnet man dieselbe: spert man etwan
die Thür nur halb auf / so muß einer
auf der Seithen hinein schliessen. D-
ses weiß man schon alles vorhin. Dero-
wegen dan heist es bey denen Englen:
Attollite. Wir wollen uns mit dem nit
vergnügen lassen / daß man die Herzens-
Thür nur allein aufschliesse / sonder
gänglich muß selbe ausgehoben werden.

Attollite portas. Allermassen wan es dem
König der Tugenden belieben wird in die-
sen Himmel einzuziehen mit seinem gan-
zen Anhang / und begleitet / so mag er
nit haben / daß ein solche Thür sein
solle / die man nach belieben des In-
wohners schlüssen / und öffnen kan; son-
der vilnehr will er haben ein Thor ohne
Thor allzeit offen stehend / damit Chris-
tus nach seinem belieben einkehren kan.
*Attollite portas, ut patefactis cordibus Chris-
tum admittant.* O andächtige Seelen!
sehete dan / was den Eingang der Tugenden
verhindere / wan wir unser eignes Be-
lieben wollen Portner seyn lassen / dieses
verhindere es. In dem lebendigen Him-
mel des Heil. Philipp aber / O da ware
kein eigener Willen anzutreffen /
sonder ein lautere Porten ohne Worten
ware allda allzeit fertig / und bereit die
Göttliche Anordnung einzulassen / und
zu empfangen. Er ware ein bieglames
Wax ganz geniegt / und willig sich in
ein brennende Kerzen verhalten zu lassen.
Ja damit er desto behender seyn möchte /
hat er sich fleißigst umgürtet. *Sicut
lumbi vestri praecincti.*

Noch etwas mehrers scheint hinter
der Sach zu seyn. Was ist dan endlich
sich umgürtet. Der grosse Lehrer Ter-
tullianus sage es uns: id est, sagt dieser /
*ex-
pediti esse ab impedimentis laboriose vite, et
implicita.* Umgürtet ist nichts anderes
als wan sich der gerechte Mensch losma-
chet / und abthut von denen Verhinder-
nissen / so die Welt auf den Weeg zu-
gen pflegt. Sich umgürtet / ist eben so
vil / sagt der grosse Heil. Augustinus,
als sich erheben und absondern von der
Erden mit dem ganzen innerlichen Heil-
Rath der Anmuthungen um hienit dem
Zoll zu entgehen / worzu uns die ible
Neigungen zu ziehen begünnen. *Propter
continentiam ab amore secularium.* *Item
Zufolg ist in unserer Gleichnus das man
gürtet nichts anderes / als das Wax
von dem König leuteren / und absonde-
ren / damit die Evangelische Kerzen desto
fügllicher möge verfertigt werden. Phi-
lippus hatte einstens vor sich ein grossen
Regal Bogen Papier / ein Kratten / dar-
rauf ware entworfen der Stamm-
Baum seines hochadelichen Geschlechts:
und dieses zerriß er in vil Stück. Was
ist dieses bey Philippo? Es siele unferem
Heil. Philippo zu ein über die massen re-
che Erbschafft von seinem Herrn Vete-
ren: diese schlägt er aus / nimbt nit an.
Was ist dieses bey Philippo? Es sienge
Philippus zu Rom an ein einfames Le-
ben / er behaiffe sich sehr arm / legte sich
auf ein strenges Fasten / und enthalten /
er brachte sein mehriste Zeit in dem
bett / und Betrachtungen des ewig-
Ding zu / und was ist dieses bey Philippo?*

Plal. 23.

August.
bi.Gloss. in
Plal. 23.

Similitudo.

er begabe sich mit großem Fleiß auf die Erlangung der Geschicklich- und Gelehrtheit: mit einem noch vil größeren Fleiß aber verlegte er sich auf die Tugend, und was wäre dieses alles bey Philippo? nichts anderes warhafftig wäre es / als ein umgürten. Des Hönig der falsch betrüglichen Welt / und ihrer Gelüsten / und Herzgastoffenden Süßigkeit sündere / te er von ihm ab / damit er als ein schön lauterer Wax in ein Kerzen des Göttlichen Liechts verendert wurde.

Es ist nit ohne besondere Anmerckung zu umgehen jene Sorgfalt / so der Patriarch Abraham vorgeföhrt / als er das Holz ordentlich zuamen gehauen / und vorhinein zugericht hat für das von GOTT ihm angeschaffte Schlacht-Opfer. Der geistreiche Abulenſis beglaubet / es seye dieses fast sein erste Richtung gewesen / als er von Haus ausgangen

Genel. 22. d. 1. lib.

ist. Cümque concidisset ligna in holocaustum. Wie da Heil. Patriarch / sorgst du dan es werde auff dem Berg Moria kein Holz anzutreffen seyn? nimm mir dein Schwert / oder endlich ein Art mit dir zum hauen / und du wirst Holz genug finden. Dan Gott / der dir dieses Opfer anschaffet / wird an Holz zu Vollziehung dessen nit gebrechen lassen. Nein / sagt mir Abraham, das Holz will ich gleich jetzt hauen. So fürchtet er ihm dan? keines wegs / sagt der hochgelehrte Oliva, sonder es wäre ein vernünftige wohl bedachte Fürsichtigkeit. Abraham hat bey ihm selbst reiflich erwogen / wie das er von Gott zu einer sehr hohen Verichtung beruffen ward: deswegen dan machte er gleich von Haus aus die gebührende Veranstaltung dem Göttlichen Beruf nach zu kommen. Nit weit von seiner Wohnung wuste er den Wald: und da sagt er bey ihm selbst. Dort auf dem Berg / wo ich hinreise / wurde ich etwan schon ein antreffen; gleichwohl aber / wan ich auf dem Berg seyn wird / so wird ich nit mehr lang Zeit zum holzhauen haben / sonder ich wird müssen das Opfer anfassen. Derwegen dan / damit mich

als dan nichts mehr irze das Schlacht-Opfer unverzüglich zu verrichten / will ich gleich jetzt anfassen das Holz mir für die Hand zu richten / und soll dieses in meiner Abreise das erste seyn. Cümque concidisset ligna. Lasse ihnen dieses wohl gesagt sein all die jenige / welche von GOTT zu seinem besondern Dienst beruffen werden. Lassen es ihnen gesagt seyn die jenige / die man etwan also reden hört: wan ich einstens ein Priester schon würcklich seyn wird; als dan wird ich mich an heilige Ding gewöhnen. Und mithin lassen sie einen ganzen wüthen Wald von allerhand ungezämbten Bergierden in ihrer Seel aufwachen / und hat eben zu thun / daß sie nit selbst wilde Thier werden. Als dan wan man schon würcklich ein Priester ist / ist es Zeit / daß man GOTT seine Söhn des Geists opffere: daß man die Welt mit Göttlichen Liebs-Feur anflamme. Jetzt / jetzt gleich frühzeitig muß man umhauen / und ausreuten / damit man hernach brennen / leichten / und opffern kan. Tyroneo mo-
neo, sagt der geistreiche Schrift-Setzer Oliva / ut si hostiam meditatur, ligna parent. Das Waizen-Körn in muß zu vor selbst vollkommen auswachsen / sagt der güldene Mund / und hernach kan man es allererst mit Nutzen ausfäen. Zu vor muß es in der spitzigen rauchen Aeher wohl ausgefocht werden / und sich verborgen halten / ehe es in die Erden zu einem neuen Schindt verfällt werde. O heiliger Philippe, was lehret uns nit dein Exempel! er hauer um sich / und haut alles vor sich ab / alle Ehren / alle Reichthum / alle Freundschaft / allen Anfang der Welt / alle eigne Annehmungen / alles allein darum / damit er das Wax von dem Hönig läutere. Darauf legt er eben dieses Wax an die Sonnen durch das Gebett / und embsigen Fleiß im studieren: umgürtet sich mit großer Sorgfalt / damit er ungehindert zu GOTT kommen möge.

Oliv. in Genel. 22. Chryl. hom. 11. ad pop.

Sic lumbi vestri
præcincti.

Dritter Absatz.

Die Kerzen des Heil. Philippi Nerij brinnet mit innerlichem Feur so stark / daß sie bricht / und mithin noch heller leuchtet.

12.

Un ist die Kerzen verfertigt. brinnt aber Philippus? O daß auch wir also brinneten! lucernæ ardentis in manibus vestris. Hierüber stellet der Ehrwürdige Simon de Cassia sein Auslegung mit folgenden Worten:

lucernæ ardentis in manibus, opera bona sunt, accensa igne veritatis, & charitatis. Die gute Werck machen einem ein brinnende Kerzen in die Hand / sonderlich wan das Feur der Liebe darzu kommt. Der grosse Heil. Pabst Gregorius sagt /

Cassia lib. 6. c. 30.

es